

Lilian Hasler ist zurück aus Indien



Die Künstlerin Lilian Hasler verbrachte ein Jahr in Indien, um Neues – «All about Indian Phantasies», wie sie ihren Themenzyklus nennt – zu entdecken. Das Leben in Bangalore beflügelte sie mehr, als sie es sich in ihrer Fantasie vorstellte.

Von Janine Köpfl

Seit zwei Monaten ist sie zurück. Sie sei sehr gerne wieder in Europa, obwohl sie Indien in den letzten Monaten lieben gelernt hat. Das Jahr in einer Sechsmillionenstadt hat Lilian Hasler geprägt. «Das Schönste ist, dass sich die Sicht der Dinge ändert, wenn man die Welt plötzlich aus einem anderen Winkel betrachtet.»

Ein Hauch von Indien

Sie zieht ein kleines schwarzes Buch aus ihrer Tasche. Es sieht aus wie ein Notizbuch, eine Art Tagebuch. Auf dem Umschlag steht «All about Indian Phantasies» in silbernen Lettern. Lilian Haslers Werkjahr zusammengefasst. «Ich habe es in Indien machen lassen. Es ist von Hand gefertigt und darum nicht perfekt», sagt die Künstlerin entschuldigend. Gerade

das macht das Buch aber spannend und die Seiten scheinen beim Durchblättern einen Hauch von Indien zu verströmen. Das Papier riecht süsslich, würzig. Mit Texten und Bildern gibt Lilian Hasler Einblick in ihre Fantasien, die sich schon vor ihrer Reise um Indien drehten. In diesem Pre-India-Zyklus hat sie sich intensiv mit dem Land, seiner Kultur- und Kolonialgeschichte sowie seiner Kunstgeschichte befasst. «Ich war davor nie in Indien», erzählt sie. Die Bildhauerin liess ihre Fantasien kreisen und hielt ihre Vorstellungen in skulpturalen Zeichen und Symbolen fest, um sie dem Zeitfluss zu entreissen.

Strategien, um zu überleben

In Indien entdeckte sie, dass sie viele ihrer Fantasien tatsächlich vorfand, vieles konnte sie sich im Vorfeld aber ganz einfach nicht vorstellen. In ihrem Buch beschreibt sie den ersten Tag in Bangalore: «Hier spürst du nichts von Mystik und Kontemplation, wie ich sie beim Anflug frühmorgens in der Dunkelheit zu erhaschen glaubte, als durch feinen Nebel blaue und rötliche Lichter fremdartig flackerten. Hier rauscht das nackte Leben an einem vorbei, ein unglaublicher Lärm und Gestank liegt über der ganzen Stadt; unvorstellbar, wie hektisch das Leben ist; wie unruhig und voller Widersprüche,

und trotzdem funktioniert alles – unglaublich.»

Sie begann, Strategien zu entwickeln, «um überhaupt überleben zu können», wie sie sagt. Am Anfang hatte sie Schuldgefühle, als sie die vielen armen Menschen auf den Strassen sah. «Irgendwann musst du dich aber dem System und damit den Hierarchien anpassen, ansonsten saugen sie dich aus. Eines Tages habe ich den Bettlern in meiner Strasse klargemacht, dass ich ihnen nicht täglich etwas geben kann und dass sie mich in Ruhe lassen sollen. Das akzeptierten sie.»

Kontakt zur indischen Kunstszene

Ihre Kunst gedieh. Arbeiten konnte sie in einem Atelier eines indischen Kollegen, das zwei Stunden entfernt, auf der anderen Seite der Stadt, lag. «Ich bin sehr schnell mit der Kunstszene in Kontakt gekommen. Die indischen Künstler sind sehr offen, integrativ und unterstützend», sagt Lilian Hasler. Sie experimentierte mit neuen Materialien, liess sogar – in Anlehnung an das Paxmal von Karl Bickel auf dem Walenstadtberg – eine Art Hüpfburg mit dem Titel «Pax reloaded» produzieren. «Was Bickel eigenhändig und in jahrelanger Arbeit erschuf, habe ich offshore in Indien produzieren lassen, wie ein Industrieprodukt», sagt die Künstlerin. «Mit wenig Geld kommt man viel weiter als hier.» Sie spricht begeistert von ihrer Ausstellung in einer Galerie in Bangalore, in der sie ihre Jahresergebnisse präsentierte.

Indiashow in Liechtenstein geplant

Ihr Ziel ist es, auch in Liechtenstein eine Ausstellung zu realisieren. «Gerne würde ich eine Indiashow zusammen mit indischen Künstlern machen», sagt sie. Es wäre ein schönes Zeichen, denn sie habe so viel aus Indien mitgenommen, nun wolle sie auch etwas zurückgeben. Nach Indien wird sie schon bald zurückkehren. Geplant war es nicht, doch ihr Partner hat ein gutes Jobangebot in Indien bekommen. Lilian Hasler wird ihn teilweise begleiten; schliesslich gibt es noch vieles rund um ihre indischen Fantasien zu entdecken.

Lilian Hasler lebt und arbeitet in Zürich. Den Kontakt zu Liechtenstein, zur ursprünglichen Heimat ihrer Mutter, pflegt sie intensiv. Ihre Werke waren schon in Ausstellungen in der Galerie Tangente in Eschen und im Kunstraum Engländerbau in Vaduz zu sehen.



Lilian Hasler lebte ein Jahr in Indien. Jeden Monat schrieb sie eine Kolumne fürs «KuL».

Bild pd